Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 30 (1978)

Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 6, 15. März 1978

ZOOM 30. Jahrgang «Der Filmberater» 38. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr, Fr. 18.– im Halbjahr (Ausland Fr. 35.–/21.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/ Halbjahresabonnement Fr. 15.–, im Ausland Fr. 30.–/18.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Berlin 1978 im Zeichen des deutschen Films
Besprochene Filme: *Deutschland im Herbst / Il prefetto di ferro / Der Tod des Präsidenten / Die Narbe / Avantage / Die Farbe des Himmels / Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers / Das zweite Erwachen / Moritz, lieber Moritz / Corinna / Johnny West / Der Kreis / Joel and Maxi / Opening Night / Outrageous / The Naked Civil Servant / Las palabras de Max / Rheingold*

Filmkritik
19 *Violanta*
22 *Tod oder Freiheit*
24 *THX 1138*
25 *Angst*
26 *Der Umsetzer*

TV/Radio – kritisch
27 Die Stadtverbesserer
28 Mein Onkel Theodor oder Wie man viel Geld im Schlaf verdient
30 Dialog zwischen Mann und Frau

Berichte/Kommentare
31 Standortbestimmung kirchlicher Medienerziehung

Titelbild

Einen anspruchsvollen Science-Fiction-Film hat George Lucas lange vor seinem Kassenschlager «Star Wars» mit «THX 1138» gedreht. Darin entflieht ein Mann einem kybernetischen Gemeinwesen, in dem sich das angeordnete Glück für alle als eine totale Gleichschaltung unter Ausklammerung der Persönlichkeits- und Gefühlssphäre erweist. Bild: Warner Bros.

LIEBE LESER

öfters schon haben wir an dieser Stelle fragwürdige Jury-Entscheide bei Filmfestivals kommentiert. Die Verdikte, die anlässlich der diesjährigen Berliner Filmfestspiele gefällt wurden, böten erneut Anlass dazu. Insbesondere die penible Vorstellung der internationalen Filmkritiker-Jury, die ihre Preisträger ohne ein Wort der Diskussion in öden Abstimmungen nach dem Eliminierungsprinzip erkor und dabei chauvinistischen Interessen freien Lauf liess, bedürften eines kritischen Kommentars. Aber auch der Beschluss der internationalen Jury unter dem Präsidium von Patricia Highsmith, den grossen Festspielpreis dem spanischen Gesamtbeitrag und damit auch dem epigonenhaften Kotz- und Fäkalienfilm *«Las truchas»* zu überreichen, müsste über seinen politischen Hintergrund hinaus diskutiert werden.
Nun sorgte allerdings die evangelische Jury dafür, dass es zum Thema Preisverleihung auch Erfreuliches zu berichten gibt. So ging der zweigeteilte Otto-Dibelius-Preis an den Wettbewerbsfilm *«Opening Night»* von John Cassavetes und an den Forumsbeitrag *«Das zweite Erwachen»* von Margarethe von Trotta. Beide Filme handeln, wenn auch in völlig verschiedener Weise, von verzweifelten, von ihrer Umwelt im Stich gelassenen Menschen. Sie auszuzeichnen bedeutet – auch wenn in beiden Werken eine Wendung zum Positiven angedeutet und somit Hoffnung für die Überwindung einer Lebenskrise gegeben wird –, sich kritisch von einer Gesellschaft abzusetzen, deren Normen und Ideale immer mehr Menschen in die Verzweiflung treiben. In diesem Sinne sind die Entscheidungen der Jury weniger eine Huldigung an die Filmkunst als eine Demonstration aus christlichem Denken heraus.
Wie weit gerade eine solche bekennende Haltung dieselbe Jury bewogen haben mag, Hark Bohms Jugendfilm *«Moritz, lieber Moritz»* eine Empfehlung zuzusprechen, wird wohl die Frage vieler Erwachsener sein, die sich von diesem Film betroffen fühlen. Die Geschichte um einen pubertierenden Jungen, der mit seinem Elternhaus, der Schule und auch mit seiner Sexualität in Schwierigkeiten gerät, bedient sich streckenweise Bilder erschreckender Aggressivität und unverfrorener Direktheit. Nur allzu leicht übersieht man indessen, wie sehr eine Erwachsenenwelt, die Sexualität und Brutalität bedenkenlos vermarktet, diese Bilder provoziert und wie stark sie in oftmals phantastischer Ausmalung die Gedanken des heranwachsenden Jugendlichen bewegen. Bohm lässt sie übrigens nie zum allein spektakulären Selbstzweck verkommen, sondern setzt ihnen die grosse Zärtlichkeit und die Sehnsucht nach Geborgenheit und Liebe entgegen, die den Persönlichkeitsfindungsprozess Jugendlicher ebenso stark beeinflussen wie die Anlage zum Radikalen. Dass die evangelische Jury die aussergewöhnlichen Qualitäten dieses Films, die nicht zuletzt in der Ermutigung des Jugendlichen zur Selbsterkenntnis zu finden sind, erkannt hat, spricht für ihre fachliche Kompetenz. Die Empfehlung eines Films, der wegen seiner kompromisslosen Offenheit in der Behandlung des Themas gerade in kirchlichen Kreisen zum Ärgernis werden könnte, zeugt von ihrem Mut.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi